Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 27

Artikel: Der Unteroffiziersverein Bern als Generalsektion des eidgenössischen

Unteroffiziersvereins

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94016

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch augenblicklich aus Gnabe ben Frieden gewährt, ben fie mit allen benkbaren Demüthigungen erkaufen muß. Wenn wir und aber vertheibigen, wie es einem freien Bolke geziemt, so können wir momentan unterliegen, aber untergehen werben wir niemals; immer wird wieder eine Zeit kommen, die und gestattet, bas mackellos bewahrte Banner zu erheben.

M. Sorge für bas Materielle, Gefcuse, Munition, Bagen, Bferbe.

Bereits hat die Bermaltung des Materiellen baruber ihre Borfchlage eingereicht und unterliegen bie= felben ber Brufung; ich tann mich baher turg faffen. 3d mache namentlich auf die Sorge fur die Pferde aufmertfam. Der Bferbestand in ber Schweiz hat merklich abgenommen feit etwa 10 Jahren; es wird manchen Ranton große Muhe toften, feine Befpannun= gen zu beschaffen; nun find in letter Beit zwar feine sehr ansehnliche aber doch sehr viele kleinere Pferdeauffaufe in allen Rantonen fur Rechnung frangofi= fcher und farbinischer Banbler geschehen und zwar haben diefe Raufe, wie mir aus guter Quelle ver= fichert wird, wesentlich ben Mittelschlag unferer Ar= tillerietrainpferde betroffen; ebenfo find manche gute Reitpferbe, an benen wir ohnehin empfindlichen Man= gel haben, ausgeführt worden. Magregeln bagegen follten getroffen werben, bevor es zu fpat ift; bie Bundesbehörde fann zwar im Fall der Roth zu Re= quifitionen greifen, aber wird fie es gerne thun? Ge ift baber beffer, jest eine fleine Unbequemlichfeit, wie ein Pferdeausfuhrverbot, das am Ende nur einige Spekulanten empfindlich trifft, zu ertragen, als spater zu einer harten Magregel gezwungen fein.

Der Unteroffiziersverein von Bern als Centralfektion des eidgenössischen Unteroffiziersvereins.

In Nr. 10 und 11 der "Schweizerischen Militärzeitung" ist das Referat eines St. Gallichen Offiziers, des herrn Artillerie-Majors hafner, erschienen: "Ueber Unteroffiziersvereine und bie Rothwendigkeit der Fortbilbung der Unteroffiziere."

Der bernische Unteroffiziersverein hat das Referat zum Gegenstande einer eingehenden Diskussion gesmacht und in demselben so viele treffende Wahrheiten, gute Wünsche und Vorschläge gefunden, daß er besichloffen hat, seine vollste Zustimmung gelegentlich auch öffentlich barüber auszusprechen. Diezu bietet uns Anlaß die hinweisung auf die im nächsten herbst in Bern stattsindende Versammlung schweizerischer Unteroffiziere.

Ohne eine eigentliche Kritik jenes Referates zu beabsichtigen, beschränken wir uns für jest auf Giniges, das unserm Berein besonders am herzen liegt,
und in Betreff bessen unsere Ansichten mit denen bes
herrn Majors am vollständigsten zusammengetroffen
find.

Inbem ber Referent unfere Verhaltniffe allfeitig in Erwägung giebt, befürwortet er bie Errichtung von Unteroffizierevereinen und fpricht fich bezüglich ber Organisation folder Bereine babin aus, baß bieselben alle Waffengattungen umschließen follen. Treffend wird babei bemertt: "Der achte Rorpegeift wird hierburch feineswege lei= ben, vielmehr ber eitle, faliche Rorpsgeift verbrängt werben, ber ohnehin nur ben Ruin einer Armee herbeiführen mußte." Der Artillerie=Major kennt, wie es scheint, auch etwas von einer gewiffen ichwachen Seite, einer vornehmen und barum allzusehr exponirten, nicht haltbaren Pofition, und heben wir daher jenen Sat fur unfere hiefigen, Berren Rameraben ber Spezialmaffen zu besonderer Bebergigung bervor.

Ferner heißt es bort: "Reichen Stoff gur Behand = lung für die Unteroffizierevereine bietet bas Rapitel ber Ausbildung in ben militarifden Renntniffen ... Bei einem Blicke auf bas Manovrirfeld der verschie= benen Waffen fteht fofort ein fehr reiches Programm vor unfern Augen. Die Artillerie mit ihren ver= ichiebenen Beschüten, Befchofen und Schufarten und beren Wirfungen; ber Schute mit feiner Terrainteuntnig und beren Benützung; ber Reiter mit feinen Ueberraschungen, mit der Kenntniß, Wartung und Bfiege feines Pferbes; die Infanterie mit ihren Evo= lutionen, bem Feinde wenig Bielpunkte bietenb, mit ihrem mohlgenährten Feuer, und dem Alles über= werfenden Bajonnet; fie Alle werben gerade burch ihre Bereinigung mit Leichtigkeit recht anziehenben und belehrenden Stoff gur Unterhaltung finden."

Auch biesen so unzweifelhafte Wahrheiten enthaltenben Sat heben wir besonders hervor, um damit an einen bessern Sinn wiederum unserer hiesigen Rameraden der Spezialwassen zu appelliren. Das Selbstgefühl rechtsertigt sich nur durch wirkliche Leistungen, und können diese letztern nach allen Ersahrungen wesentlich nur durch ein gemeinsames Zussammenwirken erreicht werden. Der vornehme Absonderungsgeist ist um so weniger gerechtsertigt, als wir Alle das gleiche heilige Gut zu schützen haben, das unsere Bäter — gleichviel ob solche Spetter, Stuffnechte oder Hellebardiere gewesen — mit ihrem Blute errungen. Bor diesem Gedanken sollte jeder "eitle, falsche Korpsgeist", aber auch der fatale Indifferentismus verschwinden.

herr hafner vindigirt endlich ben Unteroffiziersvereinen die Aufgabe, durch freiwillige Anstrengungen so viel als möglich die Lüden auszufüllen, die ber kurze eigentliche Militardienst offen läßt.

Es ift überfluffig, ein weiteres Wort über die Unfichten bes hrn. Majors zu fprechen; fie find für alle biejenigen, die überhaupt über die Sache benten mogen, fo einleuchtend, daß es keiner weitern Auseinandersetzung bedarf. Wir haben uns dabei nur aufgehalten, um zu zeigen, daß wir dieselben zu wurdigen wissen, und um ein Wort im Sinne bes genannten Offiziers an alle unsere Rameraden zu richten.

Wenn wir und freilich fagen muffen, bag wir noch fehr weit von dem angestrebten Biele entfernt find, jo burfen wir boch anderfeits behaupten, baß unser Berein teineswege ohne Intereffe fur jene Beftrebungen und auch nicht ohne praftifche Bethatigung in den berührten Bebieten geblieben ift, bas beweisen mehrere öffentlich geworbene Rundgebungen bes Bereins; jo in Betreff ber Raliberfrage, ber Befleidungsfrage, ber Frage ber Befferstellung ber Un= teroffiziere burch Bahl und Ausbildung, der Bintel= riedstiftung, fur die im Ranton Bern wir den eigent= lich folgewichtigen Unftoß gegeben haben; auch in der hinterladungsgewehrfrage und in manchen andern haben wir und bekanntlich ausgesprochen; theoretisch haben wir und burch freiwillige Uebungen im Sinne des zitirten Referates gang ohne fremde Beihulfe auszubilden gesucht.

Freilich sollte ber Staat zur Förberung bieser Beftrebungen auch etwas thun, um so mehr als bas neue Dienstreglement besonders an ben einzelnen Wehrmann appellirt, daß er auch außer dem Dienste bas militärischen Wissen pflege. Wir sind überzeugt, daß da mit Benigem verhältnißmäßig sehr Vicles erreicht werden könnte. Es ist uns auch die bernische Militärdirektion in jungster Zeit, so weit es uns in ihrer Möglichkeit stund, mit anerkennenswerther Bezeitwilligkeit entgegengekommen, was wir nicht versichweigen wollen.

Rachbem wir nun bas Referat bes herrn Artillerie-Majors hafner benutt haben, um und felbst won unserem Standpunkte aus — über ben Gegenstand hören zu laffen, kommen wir zu bem im Eingange erwähnten Umftand, ber und ben besondern Unlaß bazu geboten hat.

Seit dem Jahre 1864 besteht ein eidgenössischer Unterossiziersverein, welcher jest die Sektionen Genf, Sitten, Lausanne, Romont, Freiburg, Murten, Traversthal, Biel, Bern, Luzern, Zürich und St. Gallen umfaßt. Alle drei Jahre sindet eine Generalversammlung sämmtlicher Sektionen statt, um gemeinschaftliche Angelegenheiten zu berathen, militiärische Uebung und Ausbildung, kameradschaftlichen und nationalen Sinn zu pflegen und, wer wills verargen, im Kreise guter Waffenbrüder bürgerliche Mühen und Sorgen abzustreisen.

Für bieses Jahr ift bas Gentralkomite ber Sektion Bern übertragen, die es sich, da gerade heuer (im September) die eigentliche statutengemäße Bersamm-lung ber schweizerischen Unterofsiziere in Bern stattfindet, zur Aufgabe macht, diese Bersammlung für die Zwecke des Bereins möglichst nupbringend zu machen. Die Sektionen werden veranlaßt, militärische Fragen und Abschnitte aus dem Dienstreglemente, die in den Bereich der Unterofsiziere fallen, selbständig zu behandeln. Dann sollen praktische Uebungen im

Fechten und Schießen, und soweit es bie furz zusgemeffene Beit zuläßt, ber Sicherheitsdienft ober etwas anderes geübt werben. Am Abend Bankett zu Ehren ber Mutter helvetia.

Daß aller koftspielige Aufwand vermieden werde, ist der Wille sammtlicher Sektionen, und das Ganze soll einen ausschließlich militärisch einfachen Charakter haben. Gleichwohl haben wir hiezu die materielle und geistige Hülfe der Freunde des Wehrwesens, auch der Regierungen, Korporationen und der nationale Zwecke anstrebenden Bereine nöthig; wie gesagt, nicht um Aufwand zu machen, sondern vor Allem, um die besten Leistungen mit Anerkennung zu krönen und so den Eifer für's Wehrwesen möglichst anzusfachen.

Wer baher zu biesem Zwecke ein Scherflein auf den Altar des Baterlandes legen will, wende fich gefälligst an das unterzeichnete Komite.

Gott befohlen!

Bern, 22. Juni 1867.

Ramens des Unteroffiziersvereins von Bern, als Centralfektion des eidgenöffischen Unteroffiziersvereins:

Das Centralfomite:

Jatob Ammann, Infanteriefeldweibel, Brafibent. Frit Lehmann, Tambourmajor, Bige=Brafibent. Bingenz Schumacher, Tambourmajor, I. Sefretar. Fried. Schwarz, Art.=Fourier, II. Sefretar. Johann Großenbacher, Stabsfourier, Raffier. Johann Gugger, Art.=Bachtmeister, Archivar. Joseph Rifli, Instruktions=Abjutant, Beifiber.

Die militärischen Ginrichtungen Frankreichs.

(Institutions militaires de la France par S. A. R. le Duc d'Aumale.)

(Fortsetzung.)

Wenn gleich ber Marschall Suchet als sehr kompetenter Berichterstatter vor der Pairskammer ben
Erfolg des Werks von 1818 verkündete, so ward boch
die Einrichtung der Beteranen durch Saint-Cyr mit
Lebhaftigkeit vertheibigt, jedoch ohne Beweise; in der
Deputirtenkammer wurde sie aber nur mit wenig
Wärme von der Linken unterstützt. Die Wichtigkeit
der Reserve schien sehr vermindert, sobald sie nicht
mehr die Soldaten in sich begriff, welche die letten
großen Kriege mitgemacht hatten; nun war dieser
Augenblick da. Dieser Umstand verschaffte hinwieder
dem Titel IV neue Anhänger, die Beteranen waren
burch herrn de La Bourdonnape sehr gut geheißen,
sobald man nicht mehr in ihren Reihen solche antraf,